

Die Endzeitrede Jesu in der Zusammenschau (Teil 1+2)

Text: Mt 24, 1-8

Einleitung

Die Welt ist im Wandel. Das Tempo der Veränderung ist atemberaubend. Die Endzeit nimmt Fahrt auf. Da ist es gut, sich von der Endzeitrede Jesu her einen **Durchblick** und einen **Ausblick** verschaffen zu lassen. Bei der Prophetie der Bibel geht es immer um beides: um den **Durchblick** im **Heute** und den **Ausblick** auf das **Morgen**. Beides möchte Jesu uns durch seine Endzeitrede schenken.

Der Hintergrund

Die Endzeitrede Jesu fällt in die letzte Woche seines irdischen Lebens. Es ist wohl **Mittwohabend** (*Dienstagabend?*) (*Mt 26,1-2*), zwei Tage vor seiner Kreuzigung, als Jesus sich mit den Jüngern an den Hang des Ölbergs setzt, auf den Tempel schaut und seine große Endzeitrede hält.

Am **Sonntag** ist Jesus auf einem Esel in Jerusalem eingezogen (*Mt 21,1; Lk 19,28*). Er weint über Jerusalem und kündigt das Gericht an (*Lk 19,41f*). Er reinigt den Tempel, indem er alles hinauswirft, was nicht in den Tempel gehört (*das ist das Erste, was Jesus nach seinem Einzug tut – auch in unserem Leben*). Dann lehrt er täglich öffentlich im Tempel (*Lk 19,47*) und geht jeden Abend wieder zurück nach Bethanien, das an der Jerusalem abgewandten Seite des Ölbergs liegt, um dort bei seinen Freunden Maria, Martha und Lazarus oder im Garten Gethsemane zu übernachten (*Mt 21,17; Lk 21,37*). Jesus hat nicht mehr in Jerusalem übernachtet – auch das ist ein symbolisches Zeichen für das kommende Gericht über Jerusalem. Der **König** tritt noch als **Prophet** in Jerusalem auf, aber er nimmt dort keine Wohnung mehr.

Am **Montag** auf dem morgendlichen Weg von Bethanien in den Tempel verflucht er einen **Feigenbaum** am Wege, der keine Frucht trägt und kündigt damit in einer prophetischen Symbolhandlung das Gericht über Israel an (*Mt 21,18*). Im Tempel erzählt er die **Gleichnisse** vom verdingten Weinberg und von der königlichen Hochzeit und macht deutlich, dass seine Verwerfung und sein Sterben unmittelbar bevorstehen. Der **Weinberg** wird bald an andere Weingärtner übergeben werden. Zur königlichen **Hochzeit** haben die geladenen Gäste abgesagt und die Einladung geht in Kürze weiter an die Landstraßen dieser Welt. In allem macht Jesus deutlich – Israel geht in das Gericht und das Zeitalter der **Gemeinde** aus allen Nationen steht unmittelbar bevor.

Dann kommt der **Mittwoch**. Jesus hat wieder öffentlich im Tempel gelehrt. Seine letzte öffentliche Rede gilt den Pharisäern und Schriftgelehrten, denen er das Gericht ankündigt (*Mt 23*).

Doch bevor unser Herr jetzt zu seiner großen Endzeitrede kommt, lesen wir von einer ganz kleinen aber lieblichen Begebenheit.

Jesu setzt sich dem Schatzkasten des Tempels gegenüber und sieht, wie eine **arme Witwe** ihre **2 Scherflein** in den Schatzkasten des Tempels einlegt (*Mk 12,41; Lk 21,1*).

Jesus **sieht** das. Gerade hat er mit den Führern des Volkes geredet, gleich wird er den großen Bogen der Weltgeschichte bis zum Ende hin spannen. Und **mittendrin** sieht er eine arme Witwe und ihre 2 Scherlein. Das ist so groß, gerade weil es so klein ist. **Mitten zwischen** die beiden großen prophetischen Reden Jesu (an die Pharisäer und die Endzeitrede) ist diese kleine liebevolle Begebenheit von der armen Witwe eingebettet. Das ist kein Zufall, sondern eine **Botschaft**. Die Bibel möchte uns dadurch sagen, dass Jesus nicht nur die großen Dinge sieht, nicht nur die Führer des Volkes und nicht nur die Zeit des Endes, sondern Jesus sieht auch uns kleine Menschen mit unseren zwei Scherlein. Er ist so groß, dass ihm auch das Kleinste nicht zu klein ist. Das wollen wir auch bei all den großen prophetischen Perspektiven nicht vergessen. Nicht umsonst steht dies hier an **genau dieser Stelle**.

Und dann lesen wir die inhaltsschweren Worte:

Mt 24,1

Und Jesus trat hinaus und ging von dem Tempel weg

Für die Jünger war dies nur die tägliche Rückkehr vom Tempel über den Ölberg nach Bethanien. Doch hinter diesen Worten verbirgt sich mehr. Jesus verlässt hier in viel tieferem Sinne den Tempel und hat ihn wohl nicht wieder betreten. Das Gebäude wird noch bis zum Jahr 70 n.C. stehen (*also noch ca. 40 Jahre*), die Opfer werden noch gebracht, 40 Jahre findet der Gottesdienst noch statt, aber der Herr hat den Tempel bereits jetzt verlassen. Alles andere ist nur noch äußere Form.

Die Gegenwart des Herrn ist gewichen. Der Tempel ist dem Gericht preisgegeben. Aber noch ist davon nichts zu sehen.

So kann auch im **Raum der Gemeinde** der **äußere** Betrieb munter weitergehen, wo der Herr doch längst schon nicht mehr dabei ist. Im Sendschreiben an die Gemeinde zu **Sardes** heißt es:

Offb 3,1

Ich kenne deine Werke, dass du den Namen hast, dass du lebst, und bist tot.

2.Tim 3,5 (*Paulus über die letzten Tage*)

5 Menschen ... die eine **Form der Gottseligkeit** haben, deren Kraft aber verleugnen. Und von diesen wende dich weg!

Es ist ein **inhaltsschweres** Wort, dieses „Und Jesus trat hinaus und ging von dem Tempel weg.“

Am Hang des Ölbergs blicken die Jünger zurück auf den Tempel (*Mk 13,3*). Das muss in der Abendsonne ein imposanter Anblick gewesen sein. Man kann das heute noch erahnen. Dieses Tempelgebäude galt quasi als das 8. Weltwunder. Tief beeindruckt weisen die Jünger Jesus auf die Pracht der Tempelgebäude hin.

Und dann kommt es zu diesen Worten Jesu, die wir die **Endzeitrede** oder auch die **Ölbergrede** Jesu nennen. Wir finden sie in **Mt 24**, **Mk 13** und **Lk 21**. Dabei weisen alle drei Berichte – wie ja auch die drei Evangelien insgesamt – neben weitgehender Übereinstimmung auch ihre jeweiligen Besonderheiten und speziellen Perspektiven auf. Wir wollen versuchen, aus allen drei Texten (*vor allem Mt und Lk*) eine Gesamtschau der Endzeitrede Jesu zu gewinnen.

Die Fragen der Jünger

Lk 21,5-6

5 Und als einige von dem Tempel sagten, dass er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sei, sprach er:

6 Diese Dinge, die ihr seht: Tage werden kommen, in denen nicht ein Stein auf dem anderen gelassen wird, der nicht abgebrochen werden wird.

Wo der Mensch noch beeindruckt ist von der äußeren Fassade, von Pracht, Formen und Farben, sieht Jesus viel weiter. Von jeher hat **Religion** erfolgreich versucht, das **religiöse Fleisch** des Menschen mit äußerer Prachtentfaltung zu beeindrucken. Aber Jesus lässt sich von der äußeren Pracht nicht beeindrucken. Jesus sieht das kommende Gericht. Dieses Wort Jesu, dass auch nicht ein Stein auf dem anderen gelassen wird, hat sich 70 n.C. **wörtlich erfüllt**. Vom Tempel ist nichts geblieben. Durch den **Tempelbrand** begann das Gold im Tempel zu schmelzen und floss zwischen die Fugen der großen Quader. Deshalb ließen die Römer Stein für Stein abtragen, um an das Gold zwischen den Fugen zu gelangen. Nur ein Teil der äußeren Stützmauer des Tempelberges, die sogenannte Westmauer, mit dem Teil, den wir heute die Klagemauer nennen, ist geblieben. Aber von den Tempelgebäuden selbst blieb auch nicht ein Stein auf dem anderen.

Die Jünger reagieren auf diese Ankündigung Jesu mit der Frage:

Lk 21,7

7 Lehrer, wann wird denn dies sein, und was ist das Zeichen, wann dies geschehen soll?

Eigentlich sind dies zwei Fragen. Die Jünger fragen nach dem **Datum** (*wann?*) und nach den **Vorzeichen** (*was ist das Zeichen?*).

Die Frage nach dem **Datum** (*wann?*) beantwortet Jesus etwas später so:

Mt 24,36 (*am Ende der Rede*)

36 Von jenem Tag aber und jener Stunde weiß niemand, auch nicht die Engel in den Himmeln, auch nicht der Sohn, sondern der Vater allein.

Apg 1,7 (*bei der Himmelfahrt*)

7 Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat.

„**Es ist nicht eure Sache ...**“ – man sollte meinen, diese Antwort Jesu auf die Frage nach dem Datum ist so eindeutig, dass hier alle weiteren menschlichen Bemühungen ein Ende finden müssten. Doch weit gefehlt. Die menschliche Phantasie ist schier unerschöpflich, wenn es darum geht, dieses klare Wort Jesu durch feinsinnige Kunstgriffe menschlicher Auslegung in sein Gegenteil umzudeuten. So hat es im Lauf der Geschichte immer wieder diverse Berechnungen der Wiederkunft Jesu gegeben. Diese sind allesamt zu Schanden geworden und mussten dann durch nachträgliche Erklärungen gerechtfertigt werden.

So mancher Gläubige hat hier in seinem Glauben **Schaden** genommen. Und vor allem ist hierdurch das **prophetische Wort** bei vielen **stinkend** gemacht worden. Wir sollten ganz schlicht bei diesem klaren Wort Jesu bleiben und uns vor jeder Datumsberechnung der Wiederkunft Jesu hüten.

Ganz anders verhält es sich bei der Frage nach den **Vorzeichen** der Endereignisse. Hier gibt Jesus ausführliche Antwort, an welchen Zeichen man das Anbrechen der Endzeit erkennen kann.

Die Vorzeichen des Endes

Lk 21,8

8 Er aber sprach: Seht zu, dass ihr nicht **verführt** werdet! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin's, und die Zeit ist nahe gekommen! Geht ihnen nicht nach!

Alle drei Berichte (*Mt, Mk und Lk*) stimmen darin überein, dass Jesus an die Spitze seiner Ausführungen die **Warnung vor der Verführung** setzt. Auch in der Offenbarung steht die Warnung vor Verführung und Abfall in Gestalt der 7 Sendschreiben am Anfang der Zukunftsprophetie. Für die Gläubigen stellen nicht die äußeren Ereignisse die eigentliche Gefahr dar, sondern hier liegt die Gefahr auf der inneren Linie von Abfall und Verführung. **Darum** stehen die 7 Sendschreiben am Anfang der Offenbarung. **Darum** steht die Warnung vor Verführung am Anfang der Endzeitrede Jesu.

„**Viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin's**“. Damit ist nicht gemeint, dass diese Verführer sagen werden, sie seien Jesus. Sondern diese Verführer werden sich als der Christus, der Messias, der Retter und Heilsbringer der Welt bezeichnen. Ganz klar wird dies in

Mt 24,5

5 Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: *Ich bin der Christus!* Und sie werden viele verführen.

Immer geht es darum, dass sich Menschen als die **Heilsbringer** dieser Welt ausgeben. Das gab es zu allen Zeiten – im jüdischen Raum, im christlichen Raum und auch im politischen Raum. Immer wieder sind die Menschen diesen vermeintlichen Heilsbringern nachgelaufen und wurden doch immer wieder nur bitter enttäuscht. Die letzte **Ausreife** dieser Linie finden wir in dem Antichristen, dem „**Anstatt-Christus**“, der sich am Ende in den Tempel setzen und von sich behaupten wird, er sei Gott (2Th 2,4).

Auf der horizontalen Ebene brauchen wir keinen Heilsbringer erwarten. Die horizontale Ebene bringt immer nur „Anstatt-Christusse“ hervor. Wir erwarten unser Heil auf der vertikalen Linie, vom Himmel her, in Gestalt des wiederkommenden Christus. Wo immer Menschen hochgejubelt werden, gilt uns die Warnung Jesu: „**Geht ihnen nicht nach!**“

Lk 21,9

9 Wenn ihr aber von **Kriegen und Empörungen** hören werdet, so erschreckt nicht! Denn dies muss vorher geschehen, aber das Ende ist nicht sogleich da.

Als zweites Vorzeichen des Endes nennt Jesus „Kriege und Empörungen (Unruhen)“. Nicht alles müssen die Jünger selbst erleben, aber sie werden davon **hören**. Dieses globale „**Hören**“ setzt aber ein global zusammengewachsenes Weltgeschehen und Informationssystem voraus. Hier wird also schon das angedeutet, was wir heute als „**globales Dorf**“ bezeichnen.

Durch die Berichterstattung in Fernsehen und Internet können wir mittlerweile vom Wohnzimmer aus die Kriege und Unruhen in aller Welt mit verfolgen. Das trägt den Schrecken der ganzen Welt in unsere gemütlichen Wohnzimmer. Das kann einem schon Angst machen.

Uns aber sagt Jesus: „**Erschrecket nicht! Denn dies muss vorher geschehen**“. All das steht unter einem göttliche Muss (Off 1,1). Es ist **Teil des göttlichen Planes** mit dieser Welt. Nichts davon ist Gottes Händen entglitten.

Aber Jesus sagt auch: „**Doch das Ende ist nicht sogleich da**“. Kriege und Unruhen sind noch nicht die Vorzeichen des unmittelbaren Endes. **Hier dürfen wir nicht unnüchtern werden.** Die globale Zunahme von Kriegen und Unruhen macht deutlich: Die Endzeit nimmt Fahrt auf, aber sie ist damit noch nicht am Ziel. Es kommt noch mehr. Wir brauchen einen langen Atem.

Lk 21,10

10 Dann sprach er zu ihnen: Es wird sich Nation gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich;

Durch die Formulierung „*Es wird sich Nation gegen Nation erheben und Königreich gegen Königreich*“ werden **Weltkriege** beschrieben. Die ersten Weltkriege in der Geschichte haben wir im 20.Jh erlebt – und das gleich zwei Mal. Mit den beiden Weltkriegen ist also auch prophetisch ein riesiger Schritt auf das Ende hin gemacht worden. **Unsere Welt ist nicht auf dem Weg zum Weltfrieden.** Jesus sagt vielmehr die **Steigerung** von Kriegen und Unruhen voraus. Der Glaube des Humanismus an die friedliche Aufwärtsentwicklung des Menschen ist eine **Illusion**.

Lk 21,11

11 und es werden große Erdbeben sein und an verschiedenen Orten Hungersnöte und Seuchen; auch Schrecknisse und große Zeichen vom Himmel wird es geben.

Nach dem inneren Vorzeichen der Verführung und dem äußeren Vorzeichen der Kriege und Unruhen nennt Jesus in **Lk 21,11** fünf weitere Vorzeichen (insgesamt 7):

- **große Erdbeben** (26.12.2004 Sumatra: **9,1**; 230.000 Tote; 2005 Sumatra: **8,6**; über 1.000 Tote; 2010 Chile: **8,8**; 342 Tote; 2010 Haiti: **7,0**; ca. 316.000 Tote; 2011 Japan: **9,0**; ca. 15.000 Tote; 2011 Spanien: **5,3**;schlimmstes seit 55 Jahren)
- **Hungersnöte** an verschiedenen Orten (2009: 1 Milliarde Menschen hungern; 2007: 8,8 Mio. Menschen verhungern jährlich, ein Mensch alle 3 sec.)
- **Seuchen** an verschiedenen Orten (aktuell: Aids, tgl. sterben 5.700 Menschen an Aids (2008) - aber auch die alten Seuchen sind wieder auf dem Vormarsch)
- **Schrecknisse** (schreckliche Dinge ohne nähere Einzelheiten: z.B. Atomare Katastrophen, Klimakatastrophen; Finanzkrisen; Sonnenstürme; Terror etc.)
- **große Zeichen vom Himmel** (wohl bewusst am Ende, da diese kosmischen Zeichen an Sonne, Mond und Sternen nach Mt 24,29 + Off 6,12 der sichtbaren Wiederkunft Jesu unmittelbar vorausgehen).

Jesus fasst all diese **Vorzeichen** – mit Ausnahme der kosmischen Zeichen, die Jesu Wiederkunft unmittelbar vorausgehen – mit den Worten zusammen:

Mt 24,8

8 Alles dies aber ist der Anfang der Wehen.

Verführung, Kriege, Unruhen, Erdbeben, Hungersnöte, Seuchen und Schrecknisse aller Art sind noch nicht das Ende, sondern erst **der Anfang der Wehen**. Sie künden in der Zunahme ihrer Intensität und ihres Ausmaßes das nahende Ende an. Sie sind **nicht neu** (!), aber sie nehmen an Intensität, Umfang und Geschwindigkeit zu. So wie **Geburtswehen** an **Intensität** zunehmen und die **Abstände** zwischen ihnen

immer kürzer werden. So sind diese Vorzeichen der **Anfang der Geburtswehen** des kommenden Gottesreiches.

Geburtswehen sind äußerst schmerzhaft, aber in dieser Welt von Sünde und Tod unverzichtbares Durchgangsstadium im Geburtsprozess neuen Lebens. So enthält der Begriff **Geburtswehen** beides: Schmerz und Hoffnung. Der Weg ist schmerzvoll aber am Ende des Weges steht neues Leben. Wenn Jesus für die kommenden Gerichte also das **Bild** von den Geburtswehen wählt, dann liegt hierin auch eine tiefe göttliche **Sinngebung des Gerichtes**. Auch das Gerichtshandeln Gottes hat es zutiefst und zuletzt immer mit dem **Werden neuen Lebens** zu tun. Sehen wir die kommenden Gerichte doch einmal in diesem Licht – es sind die **Geburtswehen der Neuschöpfung**.

Die Bibel gebraucht dieses **Bild der Geburtswehen** auch an anderen Stellen:

Röm 8,22 (*unter dem Gericht des „Dahingegeben“ nach Röm 1*)

22 Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt.

1.Thess 5,3 (*das kommende Gericht nach dem Scheinfrieden des Antichristen*)

3 Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit, dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen.

Offb 12,1f (*durch die „Drangsal Jakobs“ werden aus dem Sonnenweib „fleischliches Israel“ die Erstlinge des geistlichen Israel herausgeboren*)

1 Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: Eine Frau, bekleidet mit der Sonne, und der Mond war unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt ein Kranz von zwölf Sternen.

2 Und sie ist schwanger und schreit in Geburtswehen und in Schmerzen und soll gebären.

Gal 4,19 (*Paulus geht mit den Galatern ins Gericht – geistliche Geburtswehen!*)

19 Meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat.

Bei dem natürlichen Geburtsvorgang kennen wir verschiedene **Phasen** der Wehen. Am Anfang stehen die **Senkwehen**, die als unregelmäßige Wehen in den letzten Wochen vor der Geburt die Senkung des Leibes und die richtige Lage des kindlichen Kopfes im Becken bewirken. Es folgen die regelmäßigen **Eröffnungswehen** während der Geburt, durch die der Muttermund eröffnet und das Kind nach unten geschoben wird. Als **Presswehen** werden die Wehen während der eigentlichen Austreibungsphase bezeichnet. Im Nachgang der Geburt folgen die **Nachwehen**, durch die die Placenta ausgeschieden und die Rückbildung der Gebärmutter gefördert wird.

Da Jesus die **Vorzeichen des Endes** erst als den **Anfang der Wehen** bezeichnet, liegt es nahe, dass auch die Geburtswehen der Neuschöpfung in mehreren Phasen ablaufen:

- **Senkwehen** (*unregelmäßig/Kopf und Körper in die richtige Lage bringen*): Prophetisch ist dies die Zeit der Vorzeichen des Endes, die Jesus als Anfang der Wehen bezeichnet.
Die genannten Wehen (*Verführung, Kriege, Unruhen, Erdbeben, Hungersnöte, Seuchen und Schrecknisse aller Art*) sind noch unregelmäßig, nehmen aber an Umfang und Intensität zu, die Abstände werden geringer, das Weltganze wird in

die endzeitliche **Ausgangsstellung** gebracht, die notwendige Voraussetzung für das Auftreten des Antichristen ist.

Hier werden die technischen, politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen geschaffen, die dem Anstatt-Christus den Weg bereiten und seine Weltherrschaft ermöglichen. **In dieser Zeit leben wir heute.** Die **Frequenz** erhöht sich deutlich.

- **Eröffnungswehen** (*regelmäßig, öffnen den Muttermund, schieben das Kind nach unten*):

Prophetisch ist dies die Zeit der 1.Hälfte der 70. JW. Der Antichrist tritt als der große Verführer, als der „weiße“ Antichrist auf. In einem Friedensvertrag wird er Israel Frieden und Sicherheit garantieren und den Beginn des Tempeldienstes ermöglichen (Dan 9,27). Satan ist noch nicht aus dem Himmel geworfen (Off 12,7) und die Herrschaft des Antichristen noch nicht absolut.

Aber die 4 apokalyptischen Reiter sind unterwegs und tun ihr Gerichtswerk.

Die Zeit des endzeitlichen Geburtsvorgangs der letzten 7 Jahre hat begonnen und diese Phase der regelmäßigen Eröffnungswehen wird 3,5 Jahre dauern.

- **Presswehen** (*die eigentliche Austreibungsphase, wo das Kind zur Welt kommt*): Prophetisch ist dies die Zeit der 2.Hälfte der 70.JW. Es ist die Zeit der 7 Zornschalengerichte mit ihren umfassenden Katastrophen. Satan wird auf die Erde geworfen, der Antichrist herrscht absolut, er bricht den Bund mit Israel, beendet den Tempeldienst, indem er sich selbst als Gott in den Tempel setzt, die „Drangsal Jakobs“ beginnt, an deren Ende der wiederkommende Christus den Antichristen mit dem Hauch seines Mundes vernichten und sein Reich auf Erden aufrichten wird. Die globalen Geburtswehen der Gottesgerichte sind an ihr Ende und Ziel gekommen, das lange verheißene Gottesreich „hat das Licht der Welt erblickt“, ist endlich für alle Augen sichtbar in Erscheinung getreten.
- **Nachwehen** (*Ausscheiden der Placenta, Rückbildung der Gebärmutter*): Sollte es auch prophetisch in der Heilsgeschichte Gottes „**Nachwehen**“ geben oder überziehen wir hier das Bild? Wir wollen hier vorsichtig sein, aber ich denke dabei an

Apg 2,24 (*Pfingstpredigt des Petrus*)

24 Diesen Jesus hat Gott auferweckt, nachdem er die Geburtswehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, dass er von ihm behalten würde.

Petrus spricht hier von den „**Geburtswehen des Todes**“. Dann ist also auch der Tod Teil der Geburtswehen im Heilshandeln Gottes. Dann könnten die „**Nachwehen des Todes**“ am letzten Horizont der Gerichtswege Gottes vielleicht mit den Worten des Apostels Paulus wie folgt beschrieben werden:

1.Kor 15,22.26.28

22 Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.

26 Der letzter Feind, der weggetan wird, ist der Tod.

28 ... auf dass Gott sei alles in allen.

Dann haben auch die Geburtswehen des Todes aufgehört und das göttliche Leben hat über jede Form des Todes triumphiert. **Amen.**

Teil 2

Bevor wir im 2.Teil mit der Einzelbetrachtung der Endzeitrede Jesu fortfahren, möchte ich eine kurze Übersicht des endzeitlichen Ablaufes geben, wie er in Mt 24 dargestellt wird. Wir können dann die Einzelabschnitte besser in das Gesamtbild

einfügen und behalten die Orientierung. In Mt 24 wird der chronologische Ablauf am deutlichsten dargestellt.

Übersicht des endzeitlichen Ablaufs nach Mt 24

- I. Verse 4-8) Die Vorzeichen des Endes (*Senkwehen*):
Verführung, Kriege, Kriegsgerüchte, Nation wider Nation, Königreich wider Königreich, Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben
„**Dies alles muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende.**“ (V 6)
„**Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen.**“ (V 8)
- II. Verse 9-14: 1.Hälfte der 70.JW (*Eröffnungswehen*):
Die Vorzeichen des Endes laufen weiter und steigern sich (Die ersten 4 Siegel nach Off 6). Überlappungen und Steigerung der Wehen.
„**Dann werden sie ...**“ (V 9): Hinzu treten die weltweite Verfolgung der Gläubigen aus Israel und den Nationen (Das 5.Siegel aus Off 6), viele falsche Propheten, Überhandnehmen der Gesetzlosigkeit, weltweite Predigt des Evangeliums des Reiches allen Nationen zu einem Zeugnis (die 2 Zeugen Off 11,7). Das alles hat schon vorher begonnen, tritt aber jetzt in gesteigerter Form auf.
... **und dann wird das Ende kommen.**“ (V 14)
- III. Verse 15-28: Beginn und Verlauf der 2.Hälfte der 70.JW (*Presswehen*):
„**Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung stehen sehet an heiligem Orte**“ (V 15):
Zur Mitte der 70.JW setzt sich der Antichrist in den Tempel und macht sich selbst zu Gott (2Th 2,4). Er bricht den Friedensbund mit Israel (Dan 9,27).
„**Dann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist, noch je sein wird**“ (V21):
Die „**Große Drangsal**“ beginnt, auch die „**Drangsal Jakobs**“ (Jer 30,7; Dan 12,1).
- IV. V 29: Das Ende der 70.JW (*Presswehen*):
„**Als bald aber nach der Drangsal jener Tage ...**“ (V 29):
Kosmische Katastrophen (das 6.Siegel aus Off 6). Diese werden der Wiederkunft Jesu in Macht und Herrlichkeit unmittelbar vorausgehen.
- V. V 30-31: Die Wiederkunft Jesu in Macht und Herrlichkeit (*Geburt*):
„**Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen in dem Himmel erscheinen ... und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen**“ (V 30).
Der Herr Jesus wird den Antichristen verzehren durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft (2Th 2,8).
Im einzelnen: vgl. Off 19, 11 ff.

Die kommende Verfolgung

Lk 21,12

12 Vor diesem allem aber werden sie ihre Hände an euch legen und <euch> verfolgen, indem sie euch an die Synagogen und Gefängnisse überliefern, um euch vor König und Statthalter zu führen um meines Namens willen.

„**Vor diesem allem**“ – das bedeutet, die Verfolgung der Christusgläubigen wird ohne zeitlichen Verzug sofort einsetzen und nicht erst ein Merkmal des nahenden Endes sein. Verfolgung ist also kein Zeichen des Endes, sondern begleitet die Christusgläubigen aller Zeiten. Paulus sagt (Apg 14,22): „**Wir müssen durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen.**“ (*Aber nicht durch die „große Trübsal“*).

Das ist in der Geschichte vielfach belegt und hat sich bis heute nicht geändert. Auch heute wird keine Gruppe um ihres Glaubens willen so verfolgt wie die Christen.

Unsere Situation im Westen ist eine historische und geografische Ausnahmesituation. Wenn ich diese Predigt in Nordkorea, in China oder in einem islamischen Land halten würde, dann würde die Betrachtung der Verse 12-19 wohl intensiver ausfallen. So aber heben wir uns eine intensivere Betrachtung dieser Verse für die Zeit auf, wo sich auch bei uns die Situation ändern wird.

Grundsätzlich gilt: Jesus gibt für die Verfolgungssituation viele Verheißungen. So ist die **Verführung** für die Gemeinde immer gefährlicher gewesen als die **Verfolgung**. Denn die Verfolgung reinigt und stärkt die Gemeinde, aber die Verführung zersetzt sie von innen (*vgl. Sendschreiben an Smyrna und Pergamus*). So sind unsere westlichen Wohlstandsgemeinden – geistlich gesehen – gefährdeter als die Gemeinden in der Verfolgung. *Würden wir tauschen wollen?*

Das Gericht über Jerusalem

Lk 21,20.23-24

20 Wenn ihr aber Jerusalem von Heerscharen umzingelt seht, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe gekommen ist!

23 Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn große Not wird sein im Land (*besser als „Erde“*) und Zorn gegen dieses Volk.

24 Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwertes und gefangen weggeführt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.

Jetzt wendet sich Jesus speziell der Situation **Jerusalems** und **Israels** zu. Gerade wenn es um Israel und Jerusalem geht, fällt es manchmal schwer, zwischen der **Vorerfüllung** im Jahr 70 n.C. und der **Enderfüllung** zu unterscheiden. Hier verhält es sich wie mit zwei Overhead-Folien, die sich zwar ähneln, aber auch unterscheiden und die doch gleichzeitig übereinander auf den Overhead-Projektor gelegt werden. Wir sehen beide Folien gleichzeitig und wissen nicht immer, auf welcher der beiden Folien wir jetzt eigentlich sind – auf der Folie „70 n.C.“ oder auf der Folie „Endzeit“. So haben wir auch hier eine **prophetische Gesamtschau**, die sowohl die Ereignisse 70 n.C. als auch die Ereignisse am Ende der Tage umfasst.

Die Gläubigen des Jahres 70 n.C. verdanken dieser Warnung Jesu 40 Jahre zuvor jedenfalls ihr Leben, denn nur deswegen suchten sie beim Aufzug der Römer ihren Schutz nicht hinter den Mauern Jerusalems und gingen so nicht mit Jerusalem unter.

Hier kündigt Jesus sowohl die Zerstörung Jerusalems als auch die nochmalige Zerstreuung der Juden unter alle Nationen an. Beides hat sich schrecklich erfüllt.

Aber zugleich spricht Jesus auch das Ende des Gerichtes an: „**Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden.**“

Das Gericht über Jerusalem und Israel hat ein **Ziel** und ein **Ende**. Dieses Ziel wurde **1967** noch nicht erreicht, denn noch immer wird Jerusalem von den Nationen zertreten. So ist der Tempelberg immer noch in der Hand einer islamischen Selbstverwaltung. Und wenn man Ostjerusalem durchzieht, erkennt man schon allein an den verschiedenen Stadtvierteln, dass Jerusalem immer noch zertreten wird von den Nationen.

Dennoch hat Gott mit der Rückeroberung Jerusalems **1967** durch Israel ein deutliches Zeichen gesetzt, dass die **Zeiten der Nationen** bald erfüllt sein werden. Aber zuvor wird Jerusalem z.Zt. des Antichristen noch einmal in große Bedrängnis geraten und die Zertretung Jerusalems letztlich erst durch die Wiederkunft des Messias ihr Ende finden.

Die sichtbare Wiederkunft Jesu

Lk 21,25-27

25 Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen und auf der Erde Angst der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem und wogendem Meer,
 26 während die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.
 27 Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in einer Wolke mit Macht und großer Herrlichkeit.

Jetzt geht es auf die **Zielgerade**. Jetzt geht es direkt auf die sichtbare Wiederkunft Jesu zu.

„**Angst der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem und wogendem Meer.**“

Das klingt eigentlich schon wie eine Beschreibung unserer Tage, wird sich aber zum Ende hin noch deutlich steigern. Das **brausende und wogende Meer** kann sich einmal auf das **äußere Meer** beziehen und würde dann große Katastrophen wie Tsunamis beschreiben. Vor allem ist hiermit aber in der **prophetischen Bildsprache** das aufgewühlte **Nationenmeer** gemeint. Die Nachrichten sind voll davon.

„Die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.“

Hier werden sich **kosmische Katastrophen** ereignen, die wir uns heute gar nicht ausmalen wollen.

Aber dann ist es endlich soweit – Christus wird wiederkommen mit Macht und großer Herrlichkeit.

- Hier geht es nicht um die Wiederkunft des Christus zu seiner Gemeinde. Die ist bei der **Entrückung** der Gemeinde bereits **zuvor** geschehen (1.Th 4, 13-18).
- Hier geht es um die für alle Augen sichtbare Wiederkunft Christi mit seiner Gemeinde zur Rettung seines Volkes Israel und Aufrichtung seines Reiches. Das müssen wir auseinanderhalten.

Die Ausrichtung der Gemeinde

Lk 21,28

28 Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.

Christen sollte man daran erkennen, dass sie trotz aller schrecklichen Nachrichten nicht angstvoll nach unten, sondern hoffnungsfroh nach oben schauen. Bereits wenn diese Dinge „**anfangen zu geschehen**“ haben wir allen Grund, unsere Häupter zu erheben, weil unsere Erlösung naht. Und für die Gemeinde gilt das doch doppelt. Denn die Gemeinde wartet nicht auf den Antichristen und nicht auf die große Trübsal. Die Gemeinde wartet auf die Entrückung zu ihrem Herrn (1.Thess 4, 13-18). Und damit haben wir eine frühere Erwartung als das Volk Israel. Unsere Erlösung naht sich noch früher, als die Erlösung des Volkes Israel. Damit haben wir also doppelten Grund, unsere Häupter zu erheben, wenn diese Dinge „**anfangen**“ zu geschehen.

Lk 21,29-31

29 Seht den Feigenbaum und alle Bäume!

30 Wenn sie schon ausschlagen, so erkennt ihr von selbst, da ihr es seht, dass der Sommer schon nahe ist.

31 So erkennt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, dass das Reich Gottes nahe ist.

So wie man an den grünenden Bäumen erkennen kann, dass der Sommer naht, so können wir an den von Jesus genannten **Vorzeichen** erkennen, dass das Reich Gottes nahe ist. Aber in der **prophetischen Bildsprache** greift die Bedeutung dieses Gleichnisses noch tiefer: Der **Feigenbaum** ist ein Bild für Israel, die **anderen Bäume** sind hier ein Bild für die Nationen.

Wenn wir die Entwicklungen des sog. „Arabischen Frühlings“ beobachten, also vor allem der Länder, die Israel umgeben, oder die Entwicklungen in der EU, dann wird an „**allen Bäumen**“ erkennbar, wie sie im wahrsten Sinne des Wortes „**ausschlagen**“ und die **endzeitliche Grundaufstellung** einnehmen.

Aber vor allem auf den „**Feigenbaum**“ richtet Jesus unseren Blick. Mit der Staatsgründung Israels 1948 und mit der Rückeroberung Jerusalems 1967 hat der Feigenbaum angefangen, auszuschlagen und Blätter zu treiben. Frucht zeigt sich allerdings erst ganz vereinzelt in Gestalt der messianischen Juden. Der Rest des Volkes ist noch verstockt. Noch sind es im Wesentlichen nur Blätter am Feigenbaum.

Diese **Etappen der Entwicklung in der Wiederherstellung Israels** werden auch in **Hes. 37, 1-14 (Tal der Totengebeine)** anschaulich beschrieben: Erst liegen die Totengebeine des Volkes Israel zerstreut im Tal (V1-3). Dann rücken die Gebeine zusammen (V7). Es kommen Sehnen, Fleisch und Haut über sie (V8). Das alles beschreibt die äußere, staatliche Wiederherstellung Israels von den Anfängen der zionistischen Bewegung über die Staatsgründung 1948 bis heute. Aber der Text sagt auch: „**Aber es war kein Odem in ihnen**“ (V8).

Das ist die Situation Israels heute. Deshalb ist jede romantische Verklärung des heutigen Israel verfehlt. Deshalb die hohe Zahl an Abtreibungen in Israel, das große Drogenproblem, die Aggressionen im Straßenverkehr, politische Skandale, u.v.m. Noch sind es nur Blätter und noch keine geistliche Frucht am Feigenbaum. Dieser Tag der Ausgießung des geistlichen Lebensodems durch den Heiligen Geist über ganz Israel wird erst noch kommen (V14; Joel 2,28). Aber es gibt schon die ersten **Frühfeigen** am Feigenbaum – die messianischen Gläubigen. Auch das Entstehen und Wachsen der **messianischen Bewegung** in Israel ist ein Zeichen, dass das

Evangelium wieder da ankommt, von wo es einmal ausgegangen ist. **Das Ende kehrt zum Anfang zurück.** Die Zeit der Nationen und die Zeit der Gemeinde gehen zu Ende. Gott macht mit seinem Volk Israel weiter, so wie ER es verheißen hat.

Der grünende Feigenbaum Israel ist ein wichtiges Zeichen dafür, dass die Zeiten der Nationen zu Ende gehen. Allein der Umstand, dass es nach 2000 Jahren wieder einen Staat Israel im verheißenen Land gibt, macht deutlich, dass wir in eine letzte Phase der heilsgeschichtlichen Entwicklung eingetreten sind. Israel ist wirklich der „**Zeiger an der Weltenuhr Gottes**“.

Lk 21,32-33

32 Wahrlich, ich sage euch, dass dieses Geschlecht *nicht* vergehen wird, bis alles geschehen ist.

33 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden *nicht* vergehen.

Meint „dieses Geschlecht“ das Menschheitsgeschlecht insgesamt oder das Volk Israel? Beides macht Sinn und ist biblisch richtig. Weder die **Menschheit** noch das Volk **Israel** werden vergehen, bis alles geschehen ist, was Jesus angekündigt hat. So schlimm es auch kommt, weder die Menschheit noch das Volk Israel werden ausgerottet werden. Jesus gibt hier eine **Bestandsgarantie**. Kein Atomschlag und kein Angriff mit biologischen oder chemischen Waffen wird die Menschheit oder das Volk Israel ausrotten. Gott wird immer seine Hand darüber halten, dass es nicht zum Letzten und Äußersten kommen wird.

Und wie Gott das **Volk Israel** über 2000 Jahre der Zerstreung und Verfolgung als Volk ohne Land bewahrt hat, dass weder Assimilation noch Holocaust es auslöschen konnten, das ist ein einzigartiges Wunder der Geschichte. So wie der Hofprediger Friedrichs des Großen diesem auf die Frage nach einem Gottesbeweis nur antwortet: „Die Juden, Majestät, die Juden“.

„**Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden *nicht* vergehen.**“ Jesu Worte sind gewiss und zuverlässig und werden Himmel und Erde überdauern. Was wir in der Bibel als Gotteswort in Händen halten, wird alles überdauern, was unsere Augen heute sehen – Himmel und Erde. Im Wandel der Zeit, der Meinungen und der Wertmaßstäbe, haben wir das unvergängliche, ewig gültige Wort Gottes als Licht auf unserem Weg. Dieses Wort allein soll Maßstab und Orientierung unseres Lebens sein. Es wird alles andere überdauern. Gottes Wort ist weder veraltet oder überholt. Damit sind wir jeder Geistesströmung des Zeitgeistes immer weit voraus.

Wir biegen jetzt in die **Zielgerade** der Endzeitrede Jesu ein. Das prophetische Wort ist uns nicht zur Befriedigung unserer menschlichen Neugierde oder Sensationsgier gegeben. Es geht nicht um die Erstellung von endzeitlichen Fahrplänen und nicht um theoretische Sandkastenspiele. Das prophetische Wort der Bibel zielt immer auf unser Herz und unser Leben. Es will uns über die Zukunft orientieren, damit wir uns nicht im Heute verlieren. Es zeigt uns das Ziel, damit wir uns nicht verlaufen. Es zeigt uns, was bleibt, damit wir nicht auf das setzen, was vergeht.

Schon die ganze Endzeitrede über hat unser Herr die Aussagen über die Zukunft immer mit praktischen Konsequenzen verbunden: „**Lasst euch nicht verführen! Gewinnt eure Seelen durch euer Ausharren! Blicket auf und hebt eure Häupter empor!**“ Das verdichtet sich jetzt zum Ende hin ganz enorm. Wir merken, hier sind

wir wirklich auf der Zielgeraden dieser großen prophetischen Orientierungsrede unseres Herrn. Jetzt geht es um die praktischen Konsequenzen in unserem Hier und Heute.

Jesus verweist auf die **Tage Noahs** (Mt 24,37), die äußerlich scheinbar ganz normal vor sich hin plätscherten, bis Noah in die Arche ging und das Gericht kam. Jesus zeigt, dass es am Ende zu einer großen Scheidung kommen wird. Von zweien, die äußerlich dasselbe tun, wird einer genommen und einer gelassen (Mt 24,40). Und dann folgen noch etliche Gleichnisse, die alle das **Wachen** und treue **Dienen** bis zur Wiederkunft des Herrn zum Thema haben (Mt 24,43 – 25,46). Eigentlich gehören auch alle diese Texte zur Endzeitrede Jesu mit dazu. Wir wollen uns aber hier Lukas anschließen und die Endzeitrede Jesu so ausklingen lassen, wie Lukas – der engste Mitarbeiter des Apostels Paulus – es in seinem Bericht tut:

Lk 21,34-36

34 Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht etwa beschwert werden durch Rausch und Trunkenheit und Lebenssorgen und jener Tag plötzlich über euch hereinbricht
35 wie ein Fallstrick! Denn er wird über alle kommen, die auf dem ganzen Erdboden ansässig sind.

36 Wacht nun und betet zu aller Zeit, dass ihr imstande seid, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen!

Was wir brauchen ist leichtes Gepäck. Es gibt so viel, womit wir unsere **Herzen beschweren**. Das macht uns auf dem Weg müde, so wie ein zu voller Magen oder zu schweres Gepäck. Jesus nennt hier drei Dinge, durch die unsere Herzen beschwert werden: **Rausch, Trunkenheit und Lebenssorgen**.

Dabei meint **Rausch** nicht nur Alkohol und Drogen, sondern alles, woran sich der Mensch berauschen kann, auch Konsumrausch, Ideologien und Leidenschaften aller Art (Musik, Kunst, Sport u.v.m.). Aber auch die ganz alltäglichen **Lebenssorgen** können alles geistliche Leben ersticken. Immer da, wo wir uns von den äußeren und irdischen Dingen ganz ausfüllen und gefangen nehmen lassen, kommt es zu diesem Prozess des geistlichen Dösens und Einschlafens.

Positiv ausgedrückt: Es geht um einen **Lebensstil des Wachens und Betens**.

Beides bedingt sich gegenseitig: Wer wach ist betet und wer betet, bleibt wach.

Damit ist unser Gebetsleben sicher ein Gradmesser für unseren Wach- oder unseren Schlafzustand und ein Thermometer für unsere geistliche „Körpertemperatur“. Wo Prophetie im Herzen angekommen ist, führt sie uns ins Gebet. In diesem Sinne lasst uns wachen und beten, bis unser Herr kommt. **Amen**.

Ganz ähnlich formuliert es Paulus:

Röm 13,11-14

11 Dies tut als solche, die die Zeit erkennen, dass die Stunde schon da ist, dass ihr aus dem Schlaf aufwacht! Denn jetzt ist unsere Rettung näher, als da wir zum Glauben kamen:

12 Die Nacht ist weit vorgerückt, und der Tag ist nahe. Lasst uns nun die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des Lichts anziehen!

13 Lasst uns anständig wandeln wie am Tag; nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und Ausschweifungen, nicht in Streit und Eifersucht;

14 sondern zieht den Herrn Jesus Christus an, und treibt nicht Vorsorge für das Fleisch, zur Erregung oder Erfüllung seiner Lüste (*w. zu Lüsten*).